

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 8. Ratibor, den 13. April 1816.

Ueber den Anbau des Sommerkorns in Frankreich und England.

So hartnäckig der Krieg zwischen Frankreich und Großbritanien vor einig n Jahren wüthete, so sehr sich beide in polit scher und commerzieller Rükſicht befeindeten; so blieben doch die Musen in beiden Ländern, mit Künsten und Wissenschaften in ihrem Gefolge, in schwesterlicher Verbindung mit einander. Folgender interessanter Belag mag das Gesagte bekunden.

Der Graf Francois de Neufchateau empfahl nehmlich in seinen Schriften zur Aussaat besonders das Sommerkorn, und bewies auf das befriedigendste, daß das beste Mittel, den Kornerertrag zu vervieltägen, darin bestehe, wenn man nicht zur Aussaat Körner wähle, deren Reproductionskraft durch die Strenge des Winters gehindert oder doch wenigstens gemindert sey. Man müße daher Getreidearten wählen, welche im Monath März gesäet seyn. Seine Gründe und die Erfahrungen, die er darüber angestellt hatte, waren auch in England bekannt geworden. Die Ackerbaugesellschaft in London, deren Präsident der Ritter John Sinclair war, hatte hierauf dem Grafen Francois de Neufhateau, ihre in dieser Sache übereinstimmenden Beobachtungen mitgetheilt, und ihn gebeten, die französische Regierung im Nahmen der Menschheit, die dabey intressirt ist, wenn die Kultur des Landes in allen ihren Zweigen

so vollkommen als möglich getrieben werde, zu der Erlaubniß aufzufordern, daß nach England Märzkorn gesandt werden dürfe, um über dessen Kultur in England, Erfahrungen anstellen zu können.

Francois de Neufchateau legte der Ackerbaugesellschaft des Seine Departements, wovon er Präsident war, dieses Ansuchen vor, und die Gesellschaft wandte sich an die Regierung. Folgendes ist ein Auszug der Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Cadore:

„Da Sr. Majestät des Kaysers und Königs stets geneigt sind, die Fortschritte und den Umfang derjenigen Kenntnisse, welche den Menschen nützlich sind zu begünstigen und zu erlauben, daß die Ackerbaugesellschaft von Paris der von London dasjenige Sommerkorn zusende, welches sie verlangt hat," ꝛc. — Hierbey kommt sehr in Betracht, unter welchen Umständen diese menschenfreundliche Erlaubniß bewilligt wurde. Das Schreiben war nehmlich im Kriegsgetümmel erlassen und datirt: Wien, den 9ten Juny 1809.

Die Antwort des Ritters John Sinclair, Präsidenten der Ackerbaugesellschaft zu London an den Senateur Fr. v. Neufchateau, vom 21 April 1810, war folgende:

„Mein Herr! Es ist der Ackerbaugesellschaft von Großbritannien sehr angenehm gewesen, die Probe von Sommerkorn, welche Sie an mich addreßirt haben, zu empfangen. In dieser Verfahrungsart sind liberale Gesinnungen enthalten, welche jedem Manne von Gefühl wahres Vergnügen machen werden, und welche dazu dienen können, jenen Geist von Animosität zu schwächen, welcher nur zu leicht unter Kriegführenden Mächten Wurzel faßt. Seyn Sie versichert, mein Herr, daß wir von demselben Geiste beseelt sind und daß wir unserer Seits uns glücklich schätzen würden, Ihnen so wie der achtungswerthen Gesellschaft, deren Vorsteher Sie sind, solche Getreidearten und andere Gegenstände der Landwirthschaft zu übersenden, wodurch Sie in Stand gesetzt würden, die Erfahrungen, welche Sie zu begünstigen geneigt sind, fortzusetzen. Die Kultur des Sommerkorns ist in Frankreich gewöhnlicher, als es bisher in England der Fall gewesen; aber wir hoffen, daß sie auch bey uns zunehmen wird, besonders da durch die Aussaat im Herbste oder Winter manchmal Verluste entstanden sind. Erlauben Sie, noch hinzufügen zu dürfen, daß ich mit vielem Interesse ihr vortrefliches Werk über das Sommerkorn gelesen habe, worin Sie mir die Ehre erzeigt, meinen Tractat über diesen Gegenstand aufzunehmen; nur wünschte ich, eines solchen Beifalls würdiger zu seyn. Ich habe die Ehre u, s, w.

Rüge.

Es ist ein Fehler, der so oft bey Anzeigen und Feilbietungen im Oberschlesischen

Anzeiger, begangen wird, daß bey vielen solchen Feilbietungen nicht zugleich der Preis bestimmt wird. Für Auswärtige, würde dadurch die Mühe der Erkundigung, die noch überdies öfters auch mit Kosten verknüpft ist, erspart werden. Einsender dieses, würde beym Kauf eines neulich feilgebotenen Gegenstands mit concurirt haben, wenn er durch die Bekanntmachung des bestimmten Preises die Presumtion des Kauferwerbs erlangt hätte, von deßen einzuholender Erkundigung ihn aber, Theils die Kosten eines extra Botens, theils aber auch die Muthmaßung abhielt; es liege bey dergleichen unbestimmte Feilbietungen irgend eine Speculation zum Grunde.

X. Y. Z.

Epicurismus.

Fest gebunden sey mein Wille,
An der Neigung Rosenband;
Einen will ich Geist und Hülle,
Stets genießen mit Verstand.

Wie sie eilet schnell und flüchtig
Meiner Tage kleine Zahl;
Nichts ist bleibend, alles nichtig,
Selbst des Willens freie Wahl.

Soll ich frey nach Weisheit streben
Die bis an die Gottheit reicht?
Ach warum enteilt das Leben
Eh' ich halb das Ziel erreicht!

Frey bin ich, ich will genießen
Was den Sinnen gut gefällt,
Ha! da muß ich leidend büßen
Büßend eilen aus der Welt.

Festgebunden sey mein Wille,
An der Neigung Rosenband;
Einen will ich Geist und Hülle,
Stets genießen mit Verstand.

Erklärung.

Dem Herrn Verfaßer des Aufsazes im Anzeiger Nro. 6, dient hiermit zur Nachricht, daß sein Vorwurf in Ansehung des wäßerigen Biers, gegen welchen sich ohnehin noch so manches sagen ließe, mich nicht treffen kann, indem ich bereits Ende July a. p. von dem Bierpachtgeschäfte abgegangen und es meinem Freunde J. Bruck allein überlassen habe.

Ratibor den 9ten April 1816.

J. Stroheim.

Geld- und Effecten-Course von Breslaw

vom 6 April 1816.		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 4 sgl. 6 d"
"	Kaiserl. ditto	3 rtl. 3 sgl. 6 d"
"	Ord. wicht. ditto	" "
"	Friedrichsd'or.	5 rtl. 14 sgl. 3 d
p. 100 rtl.	Pfandbr. v. 1000 rt	102 rtl.
"	ditto 500	103 rtl. 12 ggr.
"	ditto 100	" "
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	30 rtl. 20 ggr.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. April. 1816.	Weizen. R. sgl.		Roggen. R. sgl.		Gerste. R. sgl.		Hafer. R. sgl.		Erbsen. R. sgl.
den 4ten	5		3	26	3	6	2	6	4

Avertissement.

In Folge hoher Verfügung der Königlich Breslauichen Regierung vom 28ten v. M. sollen Behufs des Aufbaues der hiesigen sogenannten weißen Kaserne folgende Erfordernisse in Entrepreise gegeben werden, als:

circa 800 Scheffel Kalk.
bis 1200 Fuhren Sand a. 10 Kubik Fuß Rheinländisch
bis 270 Fuhren Lehm dito. dito.
einige 30 Schock kieferne Spund-Bretter 9 Ellen Rheinl. lang 1 einhalb Zoll stark.
12 bis 15 Schock 1 einviertel Zoll starke kieferne Bretter 9 Ellen Rheinl. lang.
einhalb Schock 3 Zoll starke kieferne Bohlen 9 Ellen Rheinl. lang.
1 einfünftel Schock 2 Zoll starke dito.
circa 40 Schock kieferne geschnittene Dachlatten 9 Ellen Rheinl. lang 3 Zoll breit 1 einhalb Zoll stark.
circa 870 Schock Brett- und Lattennägel, und
cirka 5 Schock Sparrnägel

Ferner die Anfuhren von circa 100 bis 115,000. Stück Mauer-Ziegeln,
und " 80 000 Stück Dachziegeln.

Auch sind zur Wegschaffung des in den untern Räumen der Kasserne liegenden Brandschuttes, eine sehr bedeutende Anzahl Fuhren erforderlich, welche ebenfals in Entrepreise gegeben werden sollen.

Terminus Licitationis ist auf den 23. d. M. als Dienstags Vormittags um 9 Uhr in dem Landräthlichen Büreau hieselbst anberaumt, wozu cautions-fähige Entrepreneurs geziemend vorgeladen werden, und wird nur bemerkt, daß der Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung der Königlich-Breslauschen Regierung erfolgen wird, eine verhältnißmäßige Kaution aber gleich am Tage der Licitation erlegt werden muß.

Kosel den 10. April 1816.

Königl. Pr. Landrath Koselschen-Kreises.

v. Lange.

Verlobungs Anzeige.

Die, Gestern als den 7ten dieses Monaths vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter, Henriette Leopoldine Agnes Graefin von Schoeneich, mit dem Königlichen Preussischen Lieutnant des 12ten Husaren Regiments, wie auch Ritter des Eisernen Kreutzes Herrn Hans Wallrad von Byla auf Sundhausen, habe ich die Ehre allen meinen Bekannten und auswärtigen Verwandten anzuzeigen.

Schloss-Rudnick den 8. April 1816.

Leopoldine Gräfin Schöneich Carolath gebohrne Gräfin Seher.

Ball-Anzeige.

Einem Hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß den 15ten dieses als den 2ten Osterfeyertag in meinem Saale, Ball seyn wird. Das Entree ist wie bekannt 12 und 8 ggr. Nominal-Münze. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Ratibor den 2ten April 1816.

Joh. Lor. Jaschke